Heraus mit den Tauchbooten!

National-Liberaler hält zündende Ansprache in Hannover.

Dr. Stresemann tritt gegen Welt-Friedensallianz ein.

Krieg müsse mit einem rein deutschen Frieden abschließen.

Deutschland müsse in Besitz der vlämischen Küste sein.

London, 10. Jan. Dr. Gustav Stresemann, ein deutscher Reichstags-Abgeordneter der National-Liberalen, hielt laut einer Amsterdamer Depesche an die Times am Sonntag in Hannover eine Rede, worin er erklärte, daß Deutschland aus dem Kriege im Besitz der vlämischen Küste hervorgehen müsse. Dr. Stresemann sagte, daß Deutschland, wenn es auch die zweitstärkste wirtschaftliche Macht der Welt ist und die zweitgrößte Handelsflotte besitzt, nicht einen einzigen Flottenstützpunkt habe, der in Kriegszeiten zu Verteidigungszwecken dienen könne.

„Dieser Krieg hat unseren Welthandel vernichtet," soll Herr Stresemann gesagt haben. „Wir haben unsere Kolonien und unser Kreuzer-Geschwader (2) verloren. Sollte deshalb der Krieg enden, ohne daß etwas an unserer früheren Lage geändert ist, dann wäre die Folge für uns der Zusammensturz unserer nationalen Oekonomie, da der deutsche Kaufmann es nicht wieder riskieren wollte, zu sehen, daß Alles, was er geschaffen hatte, einen Tag nach einer Friedenserklärung durch England zusammenstürze. Wird Frieden geschlossen, ohne daß Deutschland die vlämische Küste besitze, dann ist England der Gewinner und wir die Verlierer. Ein neutrales Belgien ist nach diesem Kriege eine historische Unmöglichkeit."

Der Frieden muß ein deutscher sein.

Dr. Stresemann fügte hinzu, daß, ohne eine künftige Möglichkeit, durch Belgien zu marschieren, die Deutschen den nächsten Krieg am Rhein und nicht in Frankreich ausfechten müßten. Er sagte, daß Deutschland einen deutschen Frieden und keinen unter dem Schutz einer Welt-Friedensvereinigung verlange. Solch eine Vereinigung würde blos einen neuen Algeciras-Kongreß bedeuten, bei dem Deutschland nicht nur seine gegenwärtigen Feinde, sondern eine Welt von Neutralen gegen sich haben würde.

Zum Schluß betonte Dr. Stresemann die wachsende Bedeutung der Tauchboote. Er sagte, daß ihr volle Anwendung die monatliche Vernichtung an Tonnen von einer halben auf eine Million Tonnen bringen würde.

Dies würde nicht nur England in seinen wirtschaftlichen Nerven treffen, sondern auch für die englische Bevölkerung eine Hungersnot bedeuten. Der Redner fand begeisterten Applaus, als er ausrief: „Heraus mit den U-Booten!"

Arbeit, keine milden Gaben.

Ein Appell des deutschen Kriegsministeriums für die Invaliden.

Keine Fälle von Typhus und Cholera und Blattern ausgerottet.

Berlin, 9. Jan. Ueber London, 10. Jan. Das Kriegs-Ministerium veröffentlichte im Interesse der Kriegsinvaliden einen Appell, worin es verlangt, daß ganz besonders diesen, wannimmer möglich, Arbeit gegeben werde und niemals „falsches Mitleid, das sich wahrscheinlich immer mehr in dem Aufkauf von Postkarten und kleinen Gegenständen von Invaliden zeigt, die absichtlich auf das Mitleid anspielen". Der Appell sagt:

„Die finanziellen Mittel des Staates sind bereits beschränkt und selbst im Falle eines sehr günstigen Friedens wird es für lange keine Aussicht geben, daß der Staat über genügendes Vermögen verfügen wird, um seine Invaliden ganz oder selbst zum großen Teil zu unterstützen. Deshalb wird Wohltat allein nicht genügen. Arbeit allein richtet auf und veredelt und selbst die armseligste Arbeit schafft und erhält Gesundheit."

Kanadas Kriegsverluste.

Seit Kriegsbeginn im ganzen 68,200 Mann, darunter 10,854 Tote.

Ottawa, Ont., 10. Jan. Die canadischen Verluste betragen seit Kriegsbeginn bis zum 31. Dezember, während einer Periode von 29 Monaten, 68,200 Mann.

Davon sind: 10,854 tot, 4010 an Wunden gestorben, 484 Krankheiten erlegen, 1108 wahrscheinlich tot, 48,454 verwundet, 2970 vermißt. Im Jahre 1915, als Kanada nur eine Division an der Front hatte, bezifferten sich die Verluste auf 14,543 Mann. Während des letzten Jahres, mit vier Divisionen an der Front, stiegen die Verluste um 53,837 Mann.

Haftbefehl gegen Harry Thaw.

(Fortsetzung von Seite 1.)

alten Knabens und der sadistischen Prügelei des von Frederick Gump von Kansas City, der in beiden Fällen die identische Person ist, beschuldigt, hofft die hiesige Behörde den Beweis liefern zu können, daß Thaw in der Tat irrsinnig ist. Damit aber wird diese Frage von neuem vor Gericht aufgerollt. Evelyn Nesbit-Thaw, die aufsehenerregende Aussagen gegen ihren Gatten machte, wird wieder als Zeugin für den Irrsinn ihres früheren Gatten ins Treffen geführt.

Diese Frau, die gegenwärtig den Namen Clifford führt, hat von den neuesten Anklagen gegen Thaw noch nicht die geringste Kenntnis, weil sie sich erst gestern einer schweren Operation unterziehen mußte. Die Aerzte haben auch verhindert, daß sie Kenntnis von dem Haftbefehl gegen Thaw erlangte. Ausdrücklich wird erwähnt, daß W. T. Jerome, der frühere Distriktsanwalt von New York, sich reserviert verhält, weil er hofft, durch die neuen Entwickelungen seine Ansicht von dem unheilbaren Wahnsinn Thaw's und seiner Gemeingefährlichkeit doch noch bestätigt zu finden.

Frank Walsh, der frühere Vorsteher der Regierungskommission für industrielle Angelegenheiten, der die Anklage gegen Thaw erhoben hat, war in Verbindung mit dem jungen Gump in Philadelphia. Er hat dem hiesigen Distrittsanwalt erklärt, daß der junge Mann von Long Beach in California nach dem Osten gebracht wurde unter dem Versprechen Thaws, ihm eine Erziehung und ein Stipendium im Technischen Institut Carnegies zu verschaffen.

Vater unmitteilsam.

Kansas City, 10. Jan. Fred. P. Gump, der Vater des 19 Jahre alten Knabens, der mit der Anklage gegen Harry Thaw in Verbindung gebracht wird, verhält sich in der Angelegenheit sehr schweigsam. Ueber die Entführung seines Sohnes und dessen spätere Züchtigung mit einer juwelenbesetzten Peitsche hat er nichts zu sagen. Gump scheint nicht die Absicht zu haben, zu der Anklage irgendwie Stellung zu nehmen. Eine gleiche Haltung nahm die Mutter des Knabens gegenüber allen Anfragen der Zeitungsvertreter ein.

Während Detektive bei der Ankunft aller Züge hier nach Thaw, der die Absicht haben soll, sich freiwillig zu stellen, Ausschau halten, ist eine dritte Anklage gegen den Mörder Stanford Whites in Verbindung mit dem Gump-Falle erhoben worden.

Thaws Anwälte erklären, er befinde sich auf dem Wege nach New York. Distriktsanwalt Swan hofft, daß sich dies bestätigen möge, doch hat er die Ausstellung der Auslieferungspapiere bereits angeordnet, die dem Staate überfandt werden sollen, in dem Thaws Aufenthalt zuerst festgestellt wird.

Stürzende Kabinette.

Premier Trepoff von Rußland legt sein Amt nieder.

Fürst Golitzine an der Spitze der russischen Regierung.

London, 10. Jan. Der russische Premier, Alexander Trepoff, hat sein Amt niedergelegt, das er nur wenige Wochen innehatte. Nach dem Reuter-Korrespondenten in Petrograd sind sowohl Premier Trepoff als auch der Unterrichts-Minister, Graf Ignatieff, um ihre Demission eingekommen.

Fürst Golitzine, ein Senator und Mitglied des Staatsrates, wurde zum Premier ernannt. Senator Kulchitzky wurde zum Unterrichts-Minister ernannt. Herr Neratoff, Unterrichts-Minister des Aeußern, erhielt die Ernennung zum Mitglied des Staatsrates.

(Alexander Feodorowitsch Trepoff wurde im November 1916 der Nachfolger des Premiers Boris V. Sturmer. Seine Ernennung wurde als ein Sieg der öffentlichen Meinung gegen die sogenannten „geheimen Einflüsse" betrachtet. Kurz nach Uebernahme des Amtes hielt Premier Trepoff in der Duma jene Rede, worin er erklärte, daß die Entente die russischen Ansprüche auf Konstantinopel und die Dardanellen-Straße anerkannt hätte. Während Premier Trepoff's Amtszeit herrschte große Unzufriedenheit unter den Mitgliedern der Duma und die Opposition veranstaltete zahlreiche ernste Demonstrationen. Die Red.)

Eintragung eines französischen Kriegsgefangenen.

Während des Winters 1870—71 war in Kösen und Naumburg eine große Anzahl französischer Offiziere interniert. Ihre Spaziergänge führten sie oft auf die nahe gelegene Rudelsburg. In das dort aufliegende Fremdenbuch haben einige sich nicht enthalten können ihre Namen und oft auch Betrachtungen einzutragen. Unter anderm findet sich folgendes Dankeswort für die Aufnahme in Deutschland: „Ihr habt uns unsere Gefangenschaft leicht gemacht, seid dafür bedankt, ihr Deutschen. Ich wünschte mir nichts sehnlicher, als euer schönes, reizendes Saaletal als Freund wiederzusehen. Ich wünschte gern, daß der Friede gut und dauernd sei, doch wage ich es kaum zu hoffen."

Anscheinend kein Vertrauensbruch.

Untersuchung über Wilson-Note verläuft im Sande.

Wilsons Schwager gleichfalls entrüsteter Zeuge.

Zeitungen und Agenturen erhielten Nachricht von Lansing.

Staatssekretär wollte Beunruhigung des Marktes verhüten.

Washington, 10. Jan. Die ersten Gegenbeweise in der Angelegenheit über das widerrechtliche Durchsickern der Note des Präsidenten wurden heute zutage gefördert, als Archie Jamieson, der Berichterstatter im Staatsdepartement für die Central News, aussagte, in welcher Weise Sekretär Lansing den Berichterstattern die erste Nachricht über die Note bekannt gab. Er sagte:

„Sekretär Lansing sagte uns, er würde uns die Informationen geben, weil er nicht wolle, daß sie in entstellter Form vom Auslande zurückkomme, was einen ungünstigen Eindruck auf den Markt machen müsse."

Der Abgeordnete Lenroot verlas darauf die Aussage des Staatssekretärs, aus der hervorging, daß Herr Lansing „nicht an den Markt dachte", als er den Berichterstattern den Wink gab und sie gleichzeitig zu Stillschweigen verpflichtete.

Wilson Schwager als Zeuge.

R. W. Bolling, ein Bruder der Gattin des Präsidenten, war ebenfalls ein Zeuge vor dem Untersuchungsausschusse, verlangte von dem Abgeordneten Wood eine Abbitte, weil sein Name überhaupt in die Untersuchung hineingezogen worden sei.

„Mein Name ist erwähnt worden," sagte er, „und ich habe nur zu sagen, daß, werimmer verantwortlich ist, — und ich glaube, die ist der Abgeordnete Wood, — mir zu gleicher Zeit eine Abbitte senden kann, in dem er den Sekretär Tumulty um Entschuldigung bittet. Ich weis nicht das geringste über den Vertrauensbruch und versichere, daß ich über die Note nichts im voraus wußte."

Bolling erklärt dann, ihm sei kein Mitglied des Kongresses bekannt, das mit seiner Firma in Verbindung stehe, oder durch sie oder ihn persönlich mit der Börse Geschäfte mache. Er wurde darauf als Zeuge entlassen.

W. A. Crawford, der Leiter des hiesigen Bureaus der Central News von America, legte ein vertrauliches Telegramm an seine New Yorker Firma vor, in dem er gemeldet hatte, daß er mit der Genehmigung des Staats-Departements sagen könne, die Absendung einer Note des Weißen Hauses stehe unmittelbar bevor. „Es handelte sich jedoch um keinen Vertrauensbruch", sagte er „denn die Note wurde lediglich für die Veröffentlichung in den Morgenblättern zurückgehalten, um zu verhindern, daß der Markt noch am selben Tage beeinflußt werden könnte.

Crawford gab gleichzeitig bekannt, daß der Internationale News Service der Ticker Office von Dow Jones den Dienst liefere, und dies veranlaßte den Abgeordneten Bennet, zu beantragen, daß ein Vertreter dieser Firma vorgeladen werde.

C. W. Barron, der Leiter des Wall Street Journal, welches gleichfalls Lieferanten der Ticker-Gesellschaft von Dow Jones ist, hat die Aufforderung erhalten, gleichfalls vor dem Hausausschuß zu erscheinen, um zu erklären, wie es kam, daß die Note des Präsidenten vor ihrer Absendung öffentlich bekannt wurde.

Bittere Klage gegen Rußland.

Armenier von den Russen beschimpft und geknechtet.

Berlin, 10. Jan. (Drahtlos nach Sayville.) Die armenische Presse führt bittere Klage über die Haltung der russischen Regierung gegen ihre armenischen Untertanen. Der „Orizon" und andere in armenisch-russischen Distrikten publizierte armenische Zeitungen bringen Meldungen über blutige Wirren und Gewalttaten in Batum und bezeichnen die Tatsache, daß der russische Oberst Suslow dem armenischen Stadtrat Nodoyanz einen Faustschlag ins Gesicht versetzte und rief: „Ihr elenden Armenier seid alle Schufte und Diebe" als typisch für die Lage und für die Behandlung, welche die Armenier von den Russen erfahren.

Die Empörung gegen diese russische Unterdrückung ist um so größer, so führen diese Blätter aus, weil man allgemein im Hinblick auf den Krieg mit einer Aenderung der russischen Politik gerechnet hatte. Die Enttäuschung darüber ist so groß, daß die Armenier sogar ihre alte Feindschaft mit den Georgiern in Süd-Rußland begraben und sich gegen die russische Unterdrückung fest aneinander angeschlossen haben. Ein Beweis für diese Tatsache ist in einer entsprechenden Erklärung zu finden, welche der Georgier Ramshill und der Armenier Chatisow im Stadtrat von Tiflis abgegeben haben, sowie auch in dem Telegramm, welches das armenische Komite von Moskau an den Präsidenten der Vereinigung der Georgier, Fürst Sumbatoshwili, geschickt hat. Es weist darauf hin, daß beide Rassen durch das Schicksal zusammengeschweißt wurden.

Die amtlichen und halbamtlichen russischen Erklärungen, daß Petrograd den Armeniern niemals Selbstregierung gewähren, sondern die von den Armeniern bewohnten Gebiete durch russisch sprechende Kolonisten russifizieren werde, hat die Erregung nur noch mehr gesteigert.

Nahrungsvorräte der Zentralmächte.

Rumänische Beute rettete Oesterreich vor Getreidenot.

Nahrungsmittel-Lage in den Ententeländern weit schlimmer.

Amsterdam, über London, 10. Jan. Die Nahrungsmittel-Situation in Deutschland, Oesterreich und Ungarn wurde laut einer Depesche aus Berlin in einem Interview mit schwedischen Journalisten durch Adolph Batocki, Haupt der deutschen Nahrungsmittel-Verteilungs-Behörde, wie folgt, dargelegt:

„Während es niemals eine Frage von Nahrungsmittel-Schwierigkeiten in Ungarn gegeben hat, war Oesterreichs Getreideernte möglicher Weise nicht ganz genug, um bis zur nächsten Ernte zu dauern, und Deutschland erwog deshalb, einige hunderttausend Tonnen Getreide nach Oesterreich zu senden. Jetzt aber ermöglicht der Anteil an den rumänischen Vorräten Oesterreich, auf die Beisteuer aus Deutschland zu verzichten."

Herr von Batocki bestritt nicht, daß einige lokale Schwierigkeiten bestanden, behauptete aber, daß er die Lage in feindlichen Ländern in vielen Fällen für schlimmer betrachte als in den Ländern der Zentralmächte.

Dank deutscher Wissenschaft.

Abnahme epidemischer Krankheiten im deutschen Heere.

Berlin, über London, 10. Jan. Eine bemerkenswerte Abnahme epidemischer Krankheiten in den deutschen Armeen ist während des zweiten Kriegsjahres zu verzeichnen. Den offiziellen, soeben publizierten Berichten nach ist die Zahl der Fälle von 51 pro 1000 im ersten Kriegsjahr auf 38 pro 1000 gefallen.

Die größte Zahl Patienten, 21½ pro 1000, wurde wegen nervöser Krankheiten, die auf die Kriegsstrapazen und speziell auf den Stellungskrieg und die schrecklichen Artillerie-Bombardements zurückzuführen sind, behandelt. Brustfellentzündung war für 6 pro 1000 Fälle verantwortlich, Lungenentzündung für 4, Schwindsucht ein Siebzehntel, Ruhr ein Vierzehntel und Darmleiden ein Achtzehntel.

Blattern sind absolut verschwunden und andere Seuchen wie Typhus und Cholera sind gänzlich ausgeblieben. Dies ist umso bemerkenswerter, als die Armeen vielfach unter Völkern lebten, die von diesen Seuchen heimgesucht werden. Die Immunität der Soldaten wird auf die Impfung mit Präventiv-Sera und auf andere wissenschaftliche Verhütungsmethoden zurückgeführt.

Besteuerung der Autos für Straßenerhaltung.

Gesetz brachte auch den Counties nennenswerte Summen ein.

Lansing, 10. Jan. Der Betrag von $1,739,343.62 zum Unterhalt guter Straßen im Staate ist aus dem Verkauf von Automobil-Lizenzen unter dem Newel Smith-Gesetze, das die Legislatur im Jahre 1915 annahm, flüssig gemacht worden. Staatssekretär Vaughan hat seinen Bericht über das erste Jahr der Wirksamkeit dieses Gesetzes erstattet. Er hat die Verteilung der Gelder, die den einzelnen Counties unter der Abrechnung vom 7. Juli zustehen, abgeschlossen, und die Beträge werden den Counties in der kürzesten Zeit zugehen.

An der Summe, die zur Verteilung gelangt, partizipiert Wayne County im hervorragendsten Maße. Es wird 495,114.45 erhalten. Kents Anteil beträgt $8,081.42. Andere Counties, die größere Summen erhalten, sind Genesee, $7,414; Ingham, $5406;; Calhoun, $4643; Oakland, $5720, und Saginaw, $4561.

Zwei Ernennungen Sleepers bestätigt.

Lansing, 10. Jan. Der Senat hat gestern nachmittag zwei der fünf ihm vom Gouverneur übersandten Ernennungen bestätigt. Diese beziehen sich auf Fred. L. Woodworth, den Nahrungsmittel-Kommissär, und William M. Smith, den Kommissär für Unfälle in industriellen Betrieben. Die Nomination für die drei übrigen Aemter, einschließlich derjenigen Bentons für Mitglied der Steuerkommission, wurden dem Ausschusse für exekutive Angelegenheiten überwiesen, und über sie soll heute berichtet werden.

Entscheidung gegen bekannte deutsche Bankfirma.

Washington, 10. Jan. Die durch Gerichte in Alabama und Florida in Mobile und Pensacola erfolgte Abweisung von Prozessen, die von der Firma Knauth, Nachod & Kühne, Maklern in New York und Leipzig, gegen die französische Baumwollenmakler-Firma Latham & Co. zur Erlangung von $98,000 aus den Aktiven der bankerott gewordenen Firma Knight, Yancy & Co. von Decatur, Ala., anhängig gemacht worden waren, ist durch das Bundesobergericht bestätigt worden.

Athen will dem Zwang weichen.

Entente garantierte gegen Erweiterung des Rebellen-Einflusses.

London, 10. Jan. Der griechische Ministerat ist zugunsten der Annahme der Bedingungen in dem Ultimatum der Alliierten, wie eine Athener Depesche an die Exchange Telegraph Co. behauptet.

Athen, 9. Jan. Ueber London, 10. Jan. Es wird in Regierungskreisen bekanntgegeben, daß die von der Entente gegebenen Garantien gegen eine Erweiterung des Einflusses des früheren Premiers Venizelos als zufriedenstellend betrachtet werden und daß eine Antwort auf das Ultimatum der Entente morgen (Mittwoch) erfolgen wird.

Marinesoldaten nach Haiti.

Philadelphia, 10. Jan. Auf dem Transportdampfer „Hancock" sind 200 Marinesoldaten aus der hiesigen Navy Yard nach Haiti abgegangen, um dort dienstthuende Mannschaften abzulösen. Der Dampfer nahm auch große Vorräte für die jetzt in Gewässern von Haiti und San Domingo befindlichen amerikanischen Kriegsschiffe mit.

Heutiger Mittagsmarkt.

Detroit, 10. Jan.

Butter und Eier.

Butter — Zufuhr, 360 Packete; Extra Creamery, 39c; Creamery firsts, 37c; Dairy, 29c; Packing, 27c per Pfund.

Eier — Zufuhr, 310 Kisten; Firsts, 46c; Durchschnittssendungen, 35c bis 40c per Dutzend.

Weizenmarkt.

Detroit, den 10. Jan.

Weizen — Bar No. 2 roter, $1.94; Mai, $1.98½; Juli, $1.58; No. 1 weißer, $1.89.

Corn — Bar No. 3, $1.03½; No. 3 gelbes, $1.04½; No. 4 gelbes, $1.03.

Hafer — Standard, 60½c; No. 3 weißer, 60c; No. 4 weißer, 59c.

Roggen — Bar No. 2, $1.42.

Bohnen — Sofortige u. prompte Ablieferung, $6.40; Januar-Ablieferung, $6.25.

Kleesamen — Prima roter Klee, $10.75; März, $10.80; Alsike, $11; Timothy, $2.50.

Früchte.

Aepfel — Fancy King und Greenings, $5.75 bis $6.00; Baldwin, $5.25 bis $5.50 per Faß.

Preißelbeeren — Späte Howes, $9.25 per Faß, $3.25 per Bushel.

Grape Fruit — $3.50 bis $8.75 per Crate.

Datteln — Fards, 17c per Pfund; Dromedarn, $3.00 per Crate; Hallowes, 11c per Pfund.

Limonen — $1.25 per 100; $11 per Faß.

Zitronen — Californische, $3.75 bis $4.25 per Kiste.

Malaga-Trauben — $6.50 bis $9.00 per Faß.

Orangen — Navels, $3.50 bis $3.75; Florida, $2.75 bis $4.75 per Kiste.

Erdbeeren — Florida, 40c per Quart.

Ananas — $4.75 bis $5.00 per Crate.

Farmprodukte.

Rote Rüben — $1.25 per Bushel.

Gelbe Rüben — $1.25 per Bushel.

Kraut — $7.00 per 100 Pfund; neues California-Kraut, $4.75 bis $5.00 für 80-Pfund-Crates.

Gurken — Treibhaus, $2.25 per Dutzend.

Sellerie — Kalamazoo, 30c bis 35c California Sellerie, 75c bis $1.50 per Dutzend.

Geschlachtetes Geflügel — Hühner, 21c bis 22c; Hennen, 19c bis 20c; Enten, 24c bis 25c; Gänse, 20c bis 21c; Truthühner, 33c bis 35c per Pfund.

Geschlachtete Kälber — Fancy, 18c bis 19c; No. 1, 17c bis 17½c per Pfund.

Geschlachtete Schweine — 12½c bis 13c per Pfund.

Getrocknete Fische — Grätenlose Heringe, $1.50 per 10 Pfund; Cod in Bulk, 12½c per Pfund; Cod in 1 Pfundkisten, $4.20 per Kiste von 24.

Finnan Haddies — 13c per Pfund.

Eierpflanzen — $1.50 bis $1.75 per Dutzend.

Honig — Feiner, weißer, 16c bis 17c; ausgelassener, 9c bis 10c per Pfund.

Heu u. Stroh — No. 1 Timothy, $14.50 bis $15; Standard Timothy, $13.50 bis $14; leicht gemischtes, $13.50 bis $14; No. 2 Timothy, $12 bis $13; No. 1 gemischtes, $13.50 bis $14; No. 2 gemischtes, $10 bis $11; No. 1 Klee, $13 bis $13.50; Weizen- und Haferstroh, $8.50 bis $9.00; Roggenstroh, $9.50 bis $10.00 per Tonne in Waggonladungen, Detroit.

Salat — Kopfsalat, $2.50 bis $2.75 per Kiste; Treibhaussalat, 15c bis 17c per Pfund.

Lebendes Geflügel — Frühjahrshühner, 20c bis 21c; No. 2 Frühjahrshühner, 18c bis 19c; No. 1 Hennen, 20c; No. 2 Hennen, 18c bis 18½c; Gänse, 20c; Enten, 22c bis 23c; Truthühner, 28c per Pfund.

Neue Kartoffeln — Bermudas, $9.00 per Faß.

Kartoffeln — In Bulk, $1.60 bis $1.75 per Bushel in Säcken; $1.75 bis $1.85 per Bushel in Carpartien.

Süßkartoffeln — Jersey, $2.00 per Crate für getrocknete.

Rutagas — $1.25 per Bushel.

Zwiebeln — Spanische, $1.75 per Crate; Michiganer gelbe, $4.75 bis $5 per 100-Pfundsack.

Tomatoes — Treibhaus, 35c per Pfund; Florida, $4.50 bis $4.75 per 6-Korb-Crate.

Weiße Rüben — $1.25 per Bu.

Gemüse — Wasserkresse, 25c bis 30c per Dutzend; Meerrettich, $1.00 per Dutzend; Petersilie, 35c per Dutzend; grüne Peppers, 50c per Korb; Treibhaus-Radieschen, 40c bis 45c per Dutzend.

Mehl — Per 196 Pfund in Achtel Papiersäcken; bestes Winter Patent, $9.90; Zweites Patent, $9.60; Straigt, $9.40; Frühjahrs-Patent, $10.50; Roggenmehl, $8.80 per Faß.

Felle — No. 1 cured, 22c; No. 1 grüne, 17c; No. 1 cured Bullen, 15c; No. 1 grüne Bullen, 11c; No. 1 cured Bullen, 15c; No. 1 grüne Bullen, 11c; No. 1 cured Veal Kip, 17c; No. 1 grüne Veal Kip, 22c; No. 1 cured Murrain, 20c; No. 1 grüne Murrain, 18c; No. 1 cured Calf, 35c; No. 1 grüne Calf, 32c; No. 1 Pferdehäute, $8; No. 2 Pferdehäute, $7; No. 2 Felle, 1c und No. 2 Kip und Calf 1½c niedriger; Schafsfelle, gemäß der Wolle, 50c bis $2 p. St.

Zucker — Detroiter Wholesalepreise: Crystal Dominoes, 2-Pfund, $10.65; Crystal Dominoes, 5-Pfund, $10.65; Eagle Tablets, $9.35; Cut Loaf, $8.50; Cubes, $7.85; XXXX pulverisierter, $7.60; Standard pulverisierter, $7.55; granulierter extra grob, $7.30; granulierter, fein in Bulk, $7.15; granulierter, 2-Pfund Cartons, $7.55; granulierter, 25-Pfd. Cottons, $7.35; Crystal Dominoes, granulierter, 2-Pfd., 3½-Pfd. und 5-Pfund Cartons in Kisten, $7.55; Christal Dominoes, granulierter, halbe Kisten, $7.65; Diamond A, $7.10; No. 4, $7.15; No. 5, $7.10; No. 6, $7.05; No. 7, $7; No. 8, $6.95; No. 9, $6.90; No. 10, $6.85; No. 11, $6.80; No. 12, $6.75; No. 13, $6.70; No. 14, $6.70; No. 15, $6.70; Non-Caking Mixture, $8.25; bester granulierter, $6.95; Beet granulierter, 25-Pfund Cottons, $7.05 per Cwt.; Haushalt pulverisierter, 1-Pfd. Cartons, 24 in der Kiste, $2.05 per Kiste; Haushalt pulverisierter, 1-Pfd. Carton, 48 in der Kiste, $4.05 in der Kiste.

Viehmarkt.

Detroit, den 10. Jan.

Rindvieh — Zufuhr, 425 St.; Markt stetig; beste schwere Stiere, $8.50 bis $9; beste Butcher Stiere, $8 bis $8.25; vermischte Stiere und Heifers, $7 bis $7.50; leichte Butchers, $5 bis $5.75; beste Kühe, $6.25 bis $6.75; Butcher Kühe, $4 bis $4.75; beste schwere Bullen, $6.50 bis $6.75; Bologna Bullen, $5.50 bis $6.75; Bologna Bullen, $5.50 bis $6; Stock Bullen, $4.50 bis $5; Futterstiere, $6.50 bis $7; Stockers, $5 bis $5.25; Milchkühe und Jährlinge, $40 bis $80.

Veal Kälber — Zufuhr, 144 Stück; Markt stetig; beste, $13 bis $14; schwere, $6 bis $8.

Schafe und Lämmer — Zufuhr, 1,308 Stück; Markt aktiv; beste Sorten 25c höher; beste Lämmer, $13.50 bis $14; gute Lämmer, $11.50 bis $12.50; leichte bis gewöhnliche Lämmer, $9.50 bis $10.50; gute Schafe, $8 bis $8.75; Culls und gewöhnliche, $5 bis $6.

Schweine — Zufuhr, 1,230 Stück; Markt 5c bis 10c höher; Mutterschweine, $9.50 bis $9.75; vermischte, $10.25 bis $10.80.

East Buffalo, den 10. Jan.

Dunning & Stevens, Händler in lebendem Vieh, berichten:

Rindvieh — Zufuhr, 15 Waggonladungen; Markt stetig.

Schweine — Zufuhr, 40 Waggonladungen; Markt stetig; schwere und Yorkers, $11.15 bis $11.25; Mutterschweine und leichte, $10 bis $10.50.

Schafe und Lämmer — Zufuhr, 5 Waggonladungen; Markt stetig; beste Lämmer, $14.50; Jährlinge, $12 bis $12.75; Wethers, $10 bis $10.50; Ewes, $8.75 bis $9.25.

Kälber — $5 bis $15.

Will andere Leidende belfen.

Wohlbekannter Detroiter Mann lobt Plant Juice.

Die wundervolle Heilung von Herrn Nichols Wittmann von No. 28 Hudson Straße, Ford City, Mich., durch das neue Heilmittel Plant Juice hat in dieser Stadt großes lokales Interesse hervorgerufen. Herr Wittmann ist ein populärer Angestellter einer der größten Firmen in dieser Stadt und hat eine

Nichols Wittmann

große Anzahl Freunde, die sich gewiß freuen werden, daß er seine Gesundheit wieder erlangt hat. Herr Wittmann erklärte kürzlich:

„Für die letzten 20 Jahre war ich mit einem Magenleiden behaftet und konnte meine genossene Nahrung nicht verdauen; dieselbe wurde in meinem Magen sauer, verursachte Gase und ich war in jeder Hinsicht in einem elende Zustande. Ich hatte Magenkatarrh und stetige Kopfschmerzen, konnte nachts keinen Schlaf finden. Verschiedene Medizinen wurden von mir versucht, aber nichts half mir, bis ich schließlich begann Plant Juice einzunehmen und durch dieses Heilmittel fühlte ich jeden Tag besser und mein ganzes System wurde dadurch gestärkt. Ich habe nichts als Worte des Lobes für Plant Juice und freue mich, dieses Heilmittel der Allgemeinheit empfehlen zu können."

Plant Juice ist eine Zusammensetzung von verschiedenen Kräutern, Wurzeln, Rinden, Beeren und anderen Pflanzen, die sich für medizinische Zwecke eignen. Es ist ein Natur-Heilmittel und wirkt Wunder. Plant Juice bringt sofortige Linderung und führt in jedem Falle permanente Heilung herbei.

Dieses Heilmittel wirkt magisch bei Magenleiden, Unverdaulichkeit und Gaserzeugung nach den Mahlzeiten und beim Schlafengeben. Es vertilgt alle Giftstoffe im Blut, bringt die Leber und Nieren wieder in einen normalen Zustand und rheumatische Anfälle verschwinden nach Einnahme dieses Heilmittels.

Der Plant Juice-Mann ist in der Cunningham-Apotheke, No. 155—157 Woodward-Avenue (neben Siegel's), woselbst er täglich das Detroiter Publikum von der Güte dieses Heilmittels überzeugt.